

Lee Jansen

## **LGBTIQ\* – was hat es damit auf sich?**

Im Video habt ihr ja bereits erfahren, dass LGBTIQ\* ein Akronym ist – also ein Wort, das sich aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter zusammensetzt. Diese Wörter sind Begriffe für unterschiedliche sexuelle und geschlechtliche Identitäten: lesbisch, gay (englisch für schwul), bisexuell, trans, inter und queer.

Ihr wisst bestimmt schon ungefähr, was es mit diesen Identitäten auf sich hat und dass LGBTIQ\*-Personen in unserer Gesellschaft strukturell, also durch die Weise, wie die Gesellschaft organisiert ist, diskriminiert werden, weil ihre sexuellen Orientierungen, ihre Körper oder ihre Geschlechtsidentitäten von dem abweichen, was in der Regel als „normal“ angesehen wird. Als Norm gelten noch immer die Liebe zwischen Mann und Frau (Heterosexualität), dass sich Menschen mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde (Cisgeschlechtlichkeit), und dass der Körper eines Menschen von Geburt an dem medizinischen Ideal von eindeutig „männlich“ oder „weiblich“ entspricht (Endogeschlechtlichkeit).

Aber was bedeuten diese Begriffe überhaupt? Können Identitäten wie schwul, bisexuell oder queer eigentlich klar voneinander abgegrenzt werden? Oder geht es bei den Labels, die wir auswählen, eher darum, in welchen Communitys wir uns „zu Hause“ fühlen, mit wem wir Probleme teilen und mit wem wir gemeinsam kämpfen wollen? Wie und warum müssen LGBTIQ\*-Personen eigentlich noch immer für Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Akzeptanz kämpfen?

Im Video konntet ihr lernen, dass „**lesbisch**“ ein Begriff ist, den Frauen nutzen, um zu beschreiben, dass sie sich sexuell und/oder romantisch zu anderen Frauen hingezogen fühlen. Jedoch bezeichnen sich auch einige trans männliche und nicht binäre Personen als lesbisch. Für viele Menschen bedeutet Lesbischsein, dass sie sich sowohl zu Frauen als auch zu nicht binären Personen hingezogen fühlen.

Das beschreibt zum Beispiel Leslie Feinberg im Roman „Stone Butch Blues“, in dem es um eine Person in den USA der 50er-Jahre geht, die zunächst die eigene lesbische Identität in der Bar-Szene entdeckt und sich nach und nach, wie einige andere Menschen in ihrem lesbischen Umfeld, auch der eigenen nicht binären, trans männlichen Identität bewusst wird (<https://lesliefeinberg.net/wp-content/uploads/2015/08/Stone-Butch-Blues-by-Leslie-Feinberg.pdf>).

Trans Personen identifizieren sich nicht, nicht immer oder nicht komplett mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt durch Ärzt\*innen aufgrund ihrer Genitalien zugeschrieben wurde. „Trans“ wird als Sammelbegriff für Personen genutzt, die sich als „transgeschlechtlich“, „transsexuell“, „transident“ bezeichnen. Manchmal wird deshalb „trans\*“ geschrieben. Das Sternchen ist ein Platzhalter für die verschiedenen Endungen.

Manche trans Personen sind **nicht binär**. „Nicht binär“ ist ein Sammelbegriff, der viele Geschlechtsidentitäten umfasst, die nicht (ausschließlich) männlich oder weiblich sind. Der Begriff kann also zum Beispiel für eine vom binären System ganz unabhängige Geschlechtsidentität stehen, für eine zugleich männliche und weibliche Geschlechtsidentität, für eine fluide Geschlechtsidentität, oder für gar keine Geschlechtsidentität. Aber nicht alle nicht binären Personen bezeichnen sich als „trans“.

Das Gegenstück zum Begriff „trans“ ist „**cis**“. Cisgeschlechtlich sind Menschen, die sich mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde.

Beim Begriff „**schwul**“ ist es ähnlich wie beim Begriff „lesbisch“. Auch ihn nutzen Männer oder nicht binäre Personen, die sich eher mit Männlichkeit identifizieren, um zu beschreiben, dass sie sich von Männern und/oder nicht binären Personen sexuell und/oder romantisch angezogen fühlen.

Als „**bisexuell**“ bezeichnen sich Menschen, die sich sexuell und/oder romantisch zu Menschen ihres eigenen Geschlechts, aber auch zu Menschen anderer Geschlechter hingezogen fühlen. Manchmal denken Menschen, bisexuelle Personen fühlen sich nur zu Männern und Frauen hingezogen, aber nicht zu nicht binären Menschen, weil „bi“ „zwei“ bedeutet und sich damit auf ein binäres Geschlechtersystem bezieht. Viele Bisexuelle sehen das aber anders und wehren sich dagegen, dass ihre Sexualität oftmals durch eine binäre Brille betrachtet wird.

Als „**inter**“ bezeichnen sich Personen, deren körperliche Geschlechtsmerkmale nicht der medizinischen Vorstellung von eindeutig männlichen oder weiblichen Körpern entsprechen. Körperliche Geschlechtsmerkmale sind die äußeren Genitalien, wie zum Beispiel die Vulva oder der Penis; die inneren Genitalien, wie zum Beispiel Eierstöcke oder Samenleiter; Hormone, wie zum Beispiel Östrogen oder Testosteron sowie Geschlechtschromosomen.

Das Gegenstück zu „inter“ ist „**endo**“. Endogeschlechtlich sind Menschen, deren Körper bei der Geburt den medizinischen Vorstellungen von eindeutig weiblichen oder männlichen Körpern entsprechen.

„**Queer**“ ist ein englischer Begriff und wurde früher als Beleidigung für Menschen genutzt, die nicht heterosexuell und nicht cis sind. Mittlerweile nutzen viele Personen den Begriff, um ihre Geschlechtsidentität, ihre Sexualität und ihre politischen Kämpfe positiv und selbstermächtigend zu bezeichnen. Queere Menschen stellen zum Beispiel die strikte Einteilung von Menschen in „männlich“ und „weiblich“ infrage. Sie gehen davon aus, dass sowohl das soziale Geschlecht (also die Geschlechtsidentität) als auch das körperliche Geschlecht auf breiten Spektren existieren, also von ganz unterschiedlichen Faktoren bestimmt werden und bei fast keinem Menschen eindeutig sind.

Das **Sternchen** am Ende des Akronyms LGBTIQ ist ein Auslassungszeichen und soll Raum für alle Identitäten lassen, die nicht explizit genannt werden – zum Beispiel Asexualität oder Pansexualität. Manchmal wird anstatt des Sternchens auch ein „+“ geschrieben oder andere Identitäten werden in das Akronym mit einbezogen. So wird zum Beispiel auch häufig von „LGBTQIA+“ gesprochen.

„**Asexualität**“ bedeutet, dass Menschen kein, wenig oder nur unter bestimmten Umständen Interesse an Sex haben. Manche Menschen, die asexuell sind, können durchaus Spaß an Sex haben, zum Beispiel mit einem\*einer Partner\*in, den\*die sie schon lange oder gut kennen, oder sie stehen Sex neutral gegenüber.

„**Pansexualität**“ bedeutet, dass Personen sich sexuell und/oder romantisch zu anderen Menschen unabhängig von deren Geschlecht hingezogen fühlen.

### **Politische Kämpfe**

Menschen können nur für sich selbst entscheiden, mit welchen Begriffen sie sich wohlfühlen und wie sie sich selbst bezeichnen möchten. Manche Menschen probieren solche Labels auch eine Zeit lang aus, schauen, wie es sich für sie anfühlt, und legen sie eventuell wieder ab. Für die Freiheit, aus einer Schublade ausbrechen zu können, wenn sie nicht mehr passt, oder außerhalb von Schubladen zu existieren, haben LGBTIQ\*-Personen lange gekämpft. Doch nach wie vor werden sie auch in Deutschland durch geltendes Recht diskriminiert.

Viele Diskriminierungen, die LGBTQ\*-Personen erfahren, sind sehr greifbar, weil sie vom Staat ausgehen oder in Gesetzestexten nachzulesen sind. Ein wichtiger Moment, auf den sich die LGBTQ\*-Bewegung weltweit immer wieder bezieht und dem mit Pride-Veranstaltungen und CSDs gedacht wird, sind die Stonewall Riots, die am 28. Juni 1969 in der New Yorker Christopher Street stattfanden (<https://www.them.us/story/who-threw-the-first-brick-at-stonewall>). Bei Aufständen in und vor einer queeren Bar haben sich besonders Schwarze trans Frauen, Lesben und Sexarbeiter\*innen gegen die Polizeigewalt gewehrt, der sie tagtäglich ausgesetzt waren. Dieses Ereignis hat eine weltweite Bewegung für die Rechte von LGBTQ\*-Personen ausgelöst. Der Jahrestag wird auch in Deutschland weiterhin genutzt, um für Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Akzeptanz auf die Straße zu gehen.

Seitdem gab es in Deutschland einige rechtliche Verbesserungen: Eine der ersten war 1973 die Herabsetzung des Alters, ab dem homosexuelle Handlungen zwischen Männern erlaubt sind, auf 18 Jahre, während es für heterosexuelle und lesbische Handlungen auch schon zu dieser Zeit bei 14 Jahren lag. Darauf folgte 1980 die Einführung des sogenannten Transsexuellengesetzes, das zu dieser Zeit in Europa einzigartig war und einigen trans Personen zumindest die Möglichkeit gab, ihren Namen und Personenstand offiziell zu ändern. Erst 1994 wurde der § 175 StGB komplett abgeschafft, nach dem schwuler Sex mit einer Gefängnisstrafe geahndet werden konnte. Seit 2017 ist es gleichgeschlechtlichen Paaren erlaubt zu heiraten, seit 2018 gibt es offiziell den Geschlechtseintrag „divers“ und Genitaloperationen an intergeschlechtlichen Kindern und Babys wurden 2021 vom Bundestag verboten.

Trotz dieser Verbesserungen sind die meisten Kämpfe noch nicht ausgefochten. Das Gesetz zum Verbot von Genitaloperationen geht vielen Verbänden noch nicht weit genug, weil Maßnahmen zur Verhinderung einer Umgehung dieses Verbotes fehlen und eine effektive Strafverfolgung unmöglich gemacht wird (<https://www.lsvd.de/de/ct/4741-Halbherziges-Verbot-von-menschenrechtswidrigen-Operationen-an-intergeschlechtlichen-Kindern-und-Jugendlichen>). Und obwohl inter Personen beim Standesamt nun ihren Geschlechtseintrag streichen, in „divers“, „männlich“ oder „weiblich“ ändern dürfen, verwehrt das Innenministerium diese Option Personen, die „nur“ trans und/oder nicht binär sind (<https://pstg45b.de/>). Im Gesetzestext wird Menschen, die eine „Variante der Geschlechtsentwicklung“ aufweisen, das Recht eingeräumt, ihren Geschlechtseintrag unkompliziert ändern zu lassen. Das Innenministerium schrieb jedoch 2019 in einer Weisung an Standesämter (<https://www.personenstandsrecht.de/SharedDocs/kurzmeldungen/Webs/PERS/DE/rundschreiben/2019/0122-aenderung-geburtenregister.html>), damit seien nur inter Personen gemeint. Diese Auslegung wurde allerdings in ausführlichen Rechtsgutachten widerlegt. In der Praxis haben Standesämter außerdem weder die Möglichkeit noch das Recht nachzuprüfen, ob Personen trans oder inter sind ([https://dgti.org/images/pdf/Mangold\\_Markwald\\_Rhner\\_Gutachten\\_\\_45b\\_PStG.pdf](https://dgti.org/images/pdf/Mangold_Markwald_Rhner_Gutachten__45b_PStG.pdf)).

Das oben erwähnte Gesetz zur Öffnung der Ehe hat die vorhandenen Diskriminierungen von gleichgeschlechtlichen Paaren nicht vollständig abgebaut, besonders für lesbische Ehepaare. Wenn beide Ehepersonen schon immer einen weiblichen Geschlechtseintrag hatten und eine der Personen ein Kind bekommt, wird der andere Elternteil nicht automatisch als Mutter in die Geburtsurkunde eingetragen, sondern muss das Kind adoptieren. Weil in heterosexuellen Ehen der andere Elternteil ohne Adoption als Vater eingetragen wird, kämpfen lesbische Aktivist\*innen nun vor Gericht für Gleichstellung und eine Änderung des Abstammungsrechts (<https://www.nodoption.de/>). Auf sozialen Medien schreiben sie darüber unter dem Hashtag #Nodoption.

Durch das aktuelle Abstammungsrecht werden auch trans Personen diskriminiert: Selbst nach der offiziellen Änderung des Namens und des Geschlechtseintrags werden sie mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht in die Geburtsurkunde ihrer Kinder eingetragen (<https://www.bundesverband-trans.de/trans-muetter-sind-muetter-trans-vaeter-sind-vaeter-stellungnahme-zum-teilentwurf-eines-gesetzes-zur-reform-des-abstammungsrechts/>).

Außerdem gilt für die Änderung des Namens und des Geschlechtseintrags noch das sogenannte Transsexuellengesetz (TSG) (<https://www.bundesverband-trans.de/tsg-reform/>). Besonders diskriminierende Abschnitte des Gesetzes wurden zwar bereits vom Bundesverfassungsgericht außer Kraft gesetzt, jedoch sieht es bis heute keine selbstbestimmte Änderung von Namen und Geschlechtseintrag vor. Wegen des TSG müssen sich trans Personen zum Beispiel teuren und häufig entwürdigenden körperlichen und psychologischen Untersuchungen durch ihnen fremde Gutachter\*innen stellen. Deshalb kämpfen trans Personen für eine Abschaffung des TSG und für die Einführung eines Gesetzes, das rechtliche und körperliche Selbstbestimmung erlaubt. Ein solcher Gesetzesentwurf ist zuletzt 2021 im Bundestag abgelehnt worden. Auf sozialen Medien wurde zu diesem Thema besonders unter den Hashtags #SagtEsLaut und #SelbstbestimmungJetzt gepostet.

Neben den gesetzlichen Hürden finden sich auch in den Köpfen der Menschen noch immer Vorurteile, die zur Diskriminierung von LGBTIQ\*-Personen beitragen. So erfahren LGBTIQ\*-Personen, besonders trans Menschen, oftmals Gewalt im öffentlichen Raum. Nicht binäre Menschen oder bisexuelle Personen sind in Medien, Politik und Gesellschaft weitgehend unsichtbar (<https://www.youtube.com/watch?v=dnBk6xYrtJI>) und werden oftmals in ihrer Sexualität und Geschlechtsidentität nicht ernst genommen (<http://www.suarakita.org/wp-content/uploads/2019/04/Bisexual-mental-health-Findings-from-the-%E2%80%98Who-I-Am%E2%80%99-study.pdf>). Nicht nur unter heterosexuellen Menschen, sondern auch unter schwulen und lesbischen Personen herrscht zum Beispiel häufig der Gedanke vor, bisexuelle Menschen müssten sich für ein Geschlecht entscheiden, würden eigentlich nur auf Männer stehen oder könnten nicht treu sein. Unter Hashtags wie #Biphobia oder #BiVisibility teilen sie deswegen auf sozialen Medien ihre Erfahrungen – und auch Vereine, in denen sich bi Personen organisieren, greifen diese Problematiken auf ([http://biberlin.de/wp-content/uploads/2019/07/BiBerlinflyer\\_neu\\_Verein.pdf](http://biberlin.de/wp-content/uploads/2019/07/BiBerlinflyer_neu_Verein.pdf)).

### **Noch mehr Infos und hilfreiche Anlaufstellen**

**Queer-Lexikon** (<https://queer-lexikon.net/>) – Onlineanlaufstelle für sexuelle, geschlechtliche und romantische Vielfalt. Es gibt ein Lexikon mit Begriffserklärungen, einen Kummerkasten, Podcasts, einen Blog und einen Regenbogenchat.

**TRANS\* – JA UND?!** ([www.transjaund.de](http://www.transjaund.de)) – Das Jugendprojekt der Bundesvereinigung Trans\* – für Empowerment und gegen Diskriminierung von jungen trans Personen zwischen 14 und 26 Jahren. Es werden Freizeitangebote, Medienworkshops und Community-Treffen angeboten.

**Coming Out Day** (<http://www.coming-out-day.de/informationen/fakten.html>) – Informationen zur Lebenssituation von lesbischen, bisexuellen und schwulen Jugendlichen.

**Oii Deutschland** (<https://oiigermany.org/>) – Website der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen.

**Bisexuelles Netzwerk** (<https://bine.net>) – Website des Bisexuellen Netzwerks.

**Lesbenberatung Berlin** (<https://lesbenberatung-berlin.de>) – Website der Lesbenberatung Berlin.

**LesMigraS** (<https://lesmigras.de/lesmigras-home.html>) – Website des Antigewalt- und Antidiskriminierungsbereichs der Lesbenberatung Berlin. Auf der Seite finden sich Studien und Informationen zu Mehrfachdiskriminierung und eine Meldestelle für Diskriminierung und Gewalt. Außerdem wird (telefonisch und persönlich) Beratung für junge queere Menschen angeboten.

**Aktivista** (<https://aktivista.net/>) – Verein zur Sichtbarmachung des asexuellen Spektrums.

**§ 45 PStG** (<https://pstg45b.de/>) – Informationen zum diversen Geschlechtseintrag.